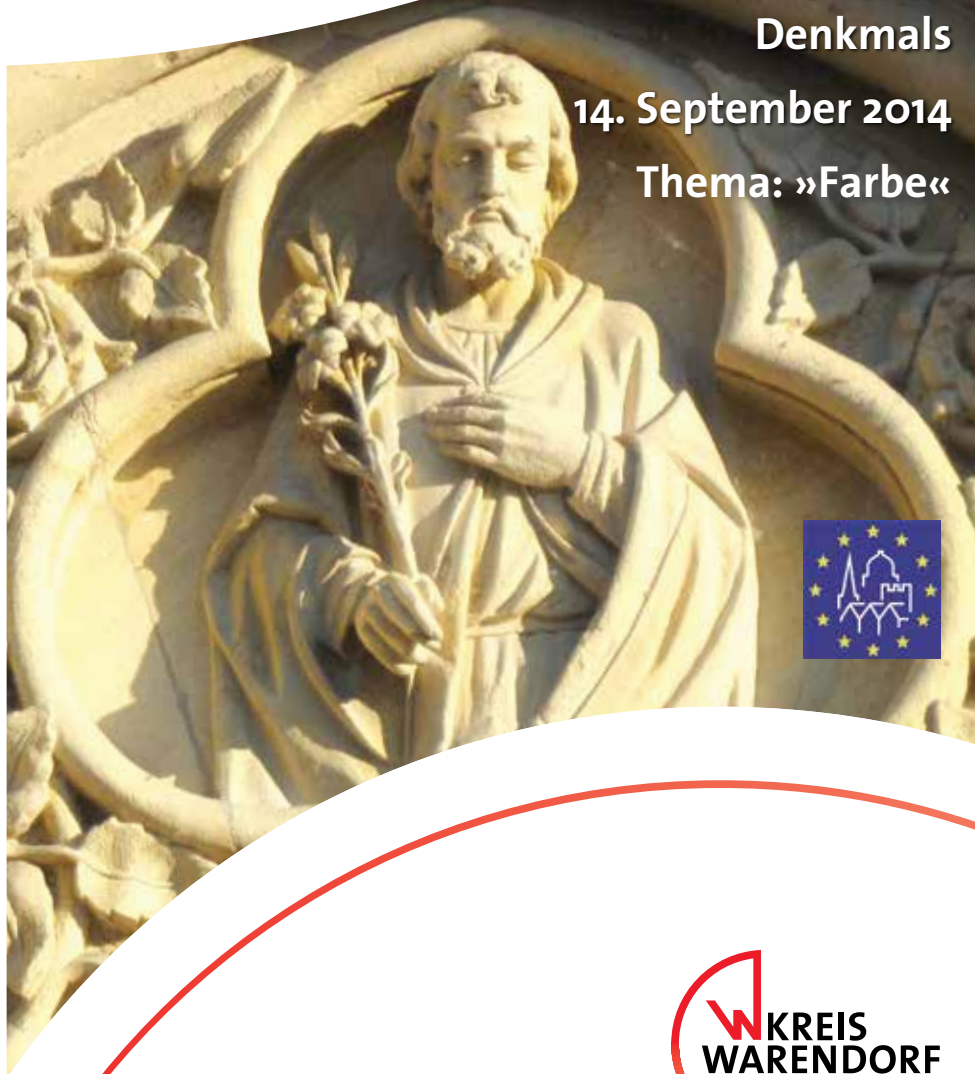


Für die Zukunft gesattelt.

Tag des
offenen
Denkmals

14. September 2014

Thema: »Farbe«





DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ

www.denkmalschutz.de



COUNCIL OF EUROPE
CONSEIL DE L'EUROPE



GD Bildung und Kultur

Kreishaus Warendorf
Waldenburger Straße 2
48231 Warendorf

Tel.: 0 25 81 - 53 0
Fax: 0 25 81 - 53 63 99
verwaltung@kreis-warendorf.de

Titelbild: St. Josef - Stift in Sendenhorst
Impressum - Heft Nr. 20

Herausgeber:
Kreis Warendorf
Der Landrat
Bauamt / Obere Denkmalbehörde
www.kreis-warendorf.de

Vorwort

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

bereits zum 22. Mal findet in diesem Jahr der bundesweite Tag des offenen Denkmals statt.

Am 14. September 2014 laden auch im Kreis Warendorf wieder viele Denkmäler dazu ein, sich auf die Spuren der Vergangenheit zu begeben. Eine tolle Gelegenheit, die wir als Kreis auch gerne wieder unterstützen.

Das vorliegende Heft bietet Ihnen einen Überblick über alle Denkmäler, die sich im Kreisgebiet am zweiten Sonntag im September der Öffentlichkeit präsentieren. In diesem Jahr lautet das Motto "Farbe" – ein richtiges Universalthema mit einem großen Interpretationsrahmen. Denn "Farbe" ist ein zentraler Sinneseindruck und findet sich in zahlreichen Gebäuden, wie auch in Gärten und Parks wieder.

Im Kreis Warendorf können an diesem Tag 36 Objekte in zehn verschiedenen Orten zum diesjährigen Schwerpunktthema besichtigt werden.

An einigen Orten gibt es ebenfalls ein besonderes Rahmenprogramm. So bietet z. B. das Dorfarchiv des Heimatvereins Ostenfelde den ganzen Tag Führungen an, daneben besteht im Garten der Heimatstuben in Ostenfelde die Möglichkeit zum Boulespiel. Auf dem Kulturgut Haus Nottbeck bietet der jährlich stattfindende Bücherflohmarkt, insbesondere lesebegeisterten Besuchern, ein interessantes Rahmenprogramm. Ebenso verwöhnt das Kulturcafé



seine Besucher mit süßen wie herzhaften Köstlichkeiten. In der Stellmacherei in Hoetmar finden eine Vernissage von Hoetmarer Künstlern sowie eine Fotoausstellung zum Thema "Farbe" statt.

Allen Besucherinnen und Besuchern wünsche ich einen interessanten Tag und viele schöne Einblicke und Eindrücke von den Denkmälern im Kreis Warendorf.

Herzlich danken möchte ich auch allen engagierten Bürgerinnen und Bürgern, denn ohne ehrenamtliches Engagement könnten viele Einrichtungen und Angebote nicht existieren.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, which appears to read "Olaf Gericke". The signature is stylized and written in a cursive script.

Dr. Olaf Gericke
Landrat



Was ist der Tag des offenen Denkmals?

Die Idee ist denkbar einfach: Einmal im Jahr werden einige Denkmäler geöffnet, die sonst nicht allgemein zugänglich sind, um sie durch Führungen und bunte Rahmenprogramme erlebbar zu machen. Nicht nur die Schönheit und Kostbarkeit von Denkmälern soll hier verständlich und sichtbar gemacht werden, vielmehr findet gleichsam eine Auseinandersetzung mit dem Thema Denkmalschutz statt. Vor allem da, wo es gelingt, Geschichte und Gegenwart zu vereinen, erwächst die Erkenntnis, warum historisches Erbe mit bewusstem Engagement gesichert und erhalten werden sollte.

Woher kommt die Idee?

Seinen Ursprung nahm der Tag des offenen Denkmals im Nachbarland Frankreich. Erstmals 1984 veranstaltet, war die Aktion dort auf Anhieb ein großer Erfolg, welcher rasch das Interesse anderer europäischer Länder weckte. So griff der Europarat diesen Gedanken auf, und 1993 beteiligten sich bereits 21 Länder an dieser Aktion.

Wer organisiert den Denkmaltag?

Der Tag des offenen Denkmals kommt nur dank der Initiative der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, vieler weiterer Institutionen, Kreise, Städte, Gemeinden, Verbände, Vereine, privater Denkmaleigentümer und Bürgerinitiativen zustande.

Der Tag des offenen Denkmals in Deutschland

In Deutschland wurde der Tag des offenen Denkmals bundesweit erstmals am 12. September 1993 durchgeführt. Veranstalter aus ca. 1.200 Städten und Gemeinden

öffneten die Pforten zu über 4.000 Denkmälern, wobei das Spektrum von archäologischen Grabungen über Prachtbauten bis zu Bauten aus den 50er Jahren reichte. Weit über 2 Mio. Bundesbürger nahmen damals die Gelegenheit wahr, um Ausflüge in ihre Heimat zu unternehmen. Mit mehr als 4 Mio. Besuchern hat der "Tag des offenen Denkmals" im vergangenen Jahr wieder einen großen Zulauf verzeichnet. In über 2.500 Städten und Gemeinden standen den ganzen Tag den interessierten Bürgern mehr als 7.500 Kulturdenkmäler offen. Wenn am 14. September 2014 sonst nicht zugängliche Denkmäler die Türen öffnen, dann findet der Denkmaltag zum 22. Mal bundesweit statt.

Denkmale im Kreis Warendorf

Im Kreisgebiet sind der Kreis Warendorf als obere Denkmalbehörde und die Städte und Gemeinden als untere Denkmalbehörden mit der Organisation dieses Tages beschäftigt. Ebenso tragen ortsansässige Heimatvereine, Altstadtfreunde und ehrenamtliche Personen und nicht zuletzt die Eigentümer historischer Bauten, viel zum Gelingen der Aktionen bei. Unterstützung finden diese Organisatoren durch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz durch Bereitstellung von Plakaten und sonstigen Informationsmaterialien.

Gehen Sie mit uns auf Entdeckungsreise! In dieser Broschüre sind alle Denkmäler im Kreis Warendorf aufgeführt, die am 14. September dieses Jahres besichtigt werden können.

Auf einen Blick:

In diesem Jahr beteiligen sich neben dem Kreis Warendorf folgende Städte und Gemeinden am "Tag des offenen Denkmals":

- Stadt Ahlen
- Stadt Beckum
- Gemeinde Beelen
- Stadt Drensteinfurt
- Stadt Ennigerloh
- Gemeinde Everswinkel
- Stadt Sassenberg
- Stadt Sendenhorst
- Gemeinde Wadersloh
- Stadt Warendorf



14. September 2014

Stadt Ahlen

St. Marienkirche

Oststraße 58

St. Bartholomäuskirche

Kirchplatz 7

Auf einen Blick:

Gottesdienst:

St. Marienkirche:
9.45 Uhr

St. Bartholomäuskirche:
11.00 Uhr

Führungen:

10.45 Uhr
14.00 Uhr
16.30 Uhr

Führungen beginnen jeweils in der St. Marien-Kirche und enden in der St. Bartholomäus-Kirche.
Dauer ca. 2 Stunden

Kontakt:

Städtische Denkmalpflege
Nicole Wittkemper
Tel.: 0 23 82 - 5 92 86
wittkempern@stadt.ahlen.de

Zur 20. Teilnahme der Stadt Ahlen am Tag des offenen Denkmals stehen zwei Denkmäler im Mittelpunkt, die fast immer für Besucher geöffnet sind und auch schon in der Vergangenheit Thema bei dieser Aktion waren: Die St. Bartholomäuskirche und die St. Marienkirche.

Dies bedeutet aber nicht, dass es nicht spannende Erkenntnisse gibt, wenn man das Ganze unter dem Motto "Farbe" betrachtet - die beiden innerstädtischen Kirchen haben viel Interessantes zu diesem Thema zu bieten. Darüber hinaus verbindet die beiden katholischen Kirchen ihre bis ins Mittelalter zurückreichende Geschichte, die eng verbunden ist mit der Stadtwerdung Ahlens.

In jüngerer Zeit wurden in beiden Kirchen wertvolle Ausstattungen professionell restauriert und damit für die Nachwelt gesichert. Beiden Gemeinden ist der Wert ihrer Kirchen bewusst, der aus generationenlanger Verbundenheit resultiert. Insofern liegt es nahe, die beiden Kirchen St. Bartholomäus und St. Marien im Rahmen des diesjährigen Programms zu präsentieren und das verbindende Thema "Farbe" in den Fokus zu nehmen.

Die farbliche Gestaltung unserer Lebensumgebung ist seit Urzeiten zentrale Ausdrucksform des Menschen. Eine ganz besondere Rolle kommt Farben in religiösen Zusammenhängen und den dortigen liturgischen Traditionen zu.

Rahmenprogramm:

Durch maßgebliche Unterstützung von Pfarrer Rainer Kleinewiese mit seinen kreativen Ideen und den richtigen



Chorfenster St. Marienkirche



St. Marien Gedächtniskapelle

Kontakten wurde für den diesjährigen Tag des offenen Denkmals ein buchstäblich "buntes" Programm zusammengetragen.

In geführten Rundgängen wird von der Geschichte der Stadt Ahlen mit ihren beiden ältesten Kirchen, von den bisher durchgeführten Restaurierungsarbeiten, aber auch von den wertvollen Ausstattungen der beiden Kirchen berichtet.

Neben den religiösen Kunstwerken wie das Sakramentshaus der St. Bartholomäuskirche, der 14-teiligen Kreuzwegstationen in der St. Marienkirche oder auch deren Kirchenfenstern, sind Farben auch in Paramenten und insbesondere in liturgischen Gewändern wiederzufinden. Spannend ist dabei die Frage der heutigen Interpretation der liturgischen Farbgebungen an Kaseln und weiteren Paramenten, die am besten von einem Fachmann wie Thomas Schmitt der Fa. Schmitt-Paramente aus Köln anhand einer eigens für diesen Tag zusammengestellten Ausstellung in der St. Marienkirche erklärt werden können.

Ebenso ist die Restauratorin für Gemälde, Monika Voss-Raker, persönlich anwesend, um von ihrer Arbeit zu berichten und das Handwerk des Restaurators praxisnah zu erläutern. Frau Voss-Raker erhielt 2013 den Auftrag von der Gemeinde St. Marien, die in Mitleidenschaft gezogenen 14 Gemälde der Passionsgeschichte zu restaurieren.



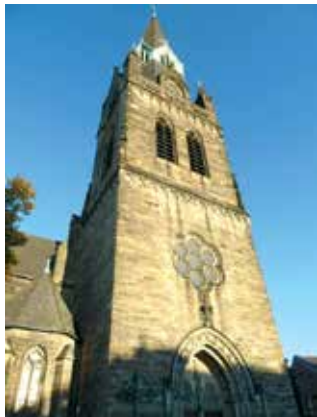
Sakramenthaus-Figur in der St. Bartholomäuskirche nach der Restaurierung



St. Bartholomäuskirche

Auf einen Blick:

Zusätzliche Angebote in der St. Bartholomäus-Kirche:
12.00 Uhr
Malaktion für Kinder mit Pastor Willi Stroband
16.00 Uhr
halbstündiges Orgelkonzert "Klangfarben" von Andreas Blechmann



Turm der St. Marienkirche

Rembert Wilke erläutert als eng mit seiner Kirche verbundener Kirchenführer die Geschichte der St. Bartholomäuskirche und die im Verlauf der Jahrhunderte sich wandelnde Glaubenshaltung in Verbindung mit den vielfältigen aktuellen und historischen Farbausstattungen.

Am 14. September 2014 werden drei Führungen von ca. 2 Stunden angeboten, die in der St. Marienkirche beginnen und in der St. Bartholomäuskirche enden.

Die Führungen werden von Nicole Wittkemper, Städtische Denkmalpflegerin, begleitet, die eine kurze Einführung in die Stadt- und Kirchengeschichte gibt.

Im Rahmen der o. g. Führungen erläutern die Fachleute Thomas Schmitt und Monika Voss-Raker ihre Arbeiten in der St. Marienkirche.

Rembert Wilke vertieft die Kirchengeschichte der St. Bartholomäuskirche und bringt den Besuchern die damit in Zusammenhang stehende Farbigkeit näher.



Gurtbogenkonsole in der St. Bartholomäuskirche

Historisches Rathaus – Stadtmuseum Beckum

Markt 1

Das Stadtmuseum öffnet sich zum Markt mit einer offenen Bogenhalle und dem hohen gotisierenden Schaugiebel von 1879, dessen Gebäudekern schon aus dem Jahre 1441 stammt. Vor Errichtung des Stadtmuseums 1986 diente es als Sitz der Stadtverwaltung und in früherer Zeit als Amtsgericht, Sparkasse, Stadtwache, Polizeistube und Gefängnis.

Heute sind im Stadtmuseum verschiedene Ausstellungen zur Stadtgeschichte (z. B. Zementindustrie, Karnevalstradition) und zur zeitgenössischen Kunst zu besichtigen.

Informationen zu geplanten Präsentationen entnehmen Sie bitte der örtlichen Presse.

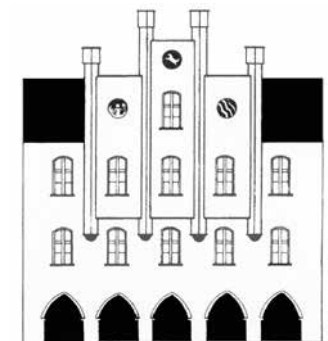


Stadtmuseum Beckum

Auf einen Blick:

Kontakt:

Dr. Martin Gesing
Museumsleiter
gesing@beckum.de
Tel.: 0 25 21 - 2 92 66



Logo des Museums



Probsteikirche St. Stephanus

Clemens-August-Straße 25

Die Kirche "St. Stephanus und St. Sebastian" wurde erstmals 1134 urkundlich als Pfarre erwähnt. Sie ist ursprünglich aus einem der ältesten Missionssprengel Westfalens hervorgegangen und gehörte zu den Urfarreien des Münsterlandes

Informationen zu geplanten Führungen entnehmen Sie bitte der örtlichen Presse.



Schmiede Galen

Schmiede Galen

Clemens-August-Straße 10

Die unter Denkmalschutz stehende "Schmiede Galen" fand im Jahr 2003 einen neuen Platz in einem von der Kolpingsfamilie Beckum errichteten Gebäude direkt neben der Stephanuskirche.

Informationen zu geplanten Führungen entnehmen Sie bitte der örtlichen Presse.

Wehrturm

Westwall 13

Von den ursprünglich 22 Wehrtürmen, die zusammen mit der Stadtmauer, den vier Stadttoren mit vorgelegten Schanzen und doppelter Wallanlage die mittelalterliche Stadtbefestigung bildeten, ist heute noch einer erhalten. Der sogenannte Buddenturm dient heute als Heimatstube und als externer Trauort für das Standesamt.

Informationen zu geplanten Führungen entnehmen Sie bitte der örtlichen Presse.



Wehrturm

Gemeinde Beelen

Fachwerkgebäude Haus Heuer

Gartenstraße 18

Auf einen Blick:

Öffnungszeiten:

14.00 - 18.00 Uhr

Führungen:

Für Gespräche und Informationen stehen die Vorstandsmitglieder des Vereins zur Verfügung.

Kulinarisches:

Kaffee und Kuchen

Kontakt:

Das Projekt "Haus Heuer" ist eine Initiative des DorfGut Beelen e.V.

c/o

Herr Werner Tetzlaff
Birkenweg 15
48361 Beelen
Tel.: 0 25 86 - 14 69
www.DorfGut-Beelen.de



Damals...

Das Haus Heuer hat seinen Ursprung laut einer Giebelinschrift und geschichtlicher Überlieferung im Jahre 1711. Es handelt sich im Kern um ein Vierständerhaus mit dreischiffigem Wirtschaftsteil und einer halben Flettküche sowie einer Stube aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Mehrere Anbauten ließen das Fachwerkgebäude im Laufe der Zeit länger und breiter werden.

Trotz aller Veränderungsphasen lassen sich noch heute gut die einzelnen Bauabschnitte am Gefüge erkennen. Geschichtsbücher geben Auskunft über die Bewohner des Hauses. Danach lebten im Wohnbereich des kleinen Anwesens immer große Familien.

Im Stallbereich war das Vieh untergebracht, Menschen und Tiere lebten unter einem Dach.

Ende der 1940er Jahre wurde der bis heute prägende Wandel im Haus Heuer vollzogen. Mit den Umbauten entstanden ein abgeschlossener Wohnbereich mit separater Küche, Wohn- und Schlafräume sowie ein verkleinerter Wirtschaftsteil. Diese Raumstrukturen blieben über die nächsten Jahrzehnte erhalten. Bis 1975 bewohnte die Familie Tarp das Haus (Paul Tarp und Josefa geb. Heuer).

Danach diente ein Neubau nebenan der Familie als Wohnsitz. Der Wirtschaftsteil im Haus Heuer wurde nur noch einige Jahre für landwirtschaftliche Zwecke genutzt. Behörden stellten das Haus Heuer im Jahre 1987 unter Denkmalschutz.

Heute...

Im Jahre 2008 veranlasste der Heimatverein Beelen e.V. die bauhistorische Untersuchung für das Haus Heuer durch den Hausforscher Laurenz Sandmann aus Waren-



Das Esszimmer ...



... das Schlafzimmer...



... und das Wohnzimmer

dorf. Die ersten Maßnahmen für die Restaurierung des Gebäudes wurden durch den neu gegründeten Verein DorfGut Beelen e.V., der sich den Erhalt von Kulturgut in der Gemeinde zur Aufgabe gestellt hat, im Jahre 2010 eingeleitet.

Der Verein DorfGut Beelen e.V. erwarb mit finanzieller Unterstützung der Gemeinde Beelen das Anwesen. Bis zur Eröffnung am 28. April 2013 wurde das Haus Heuer mit sehr viel ehrenamtlichem Einsatz und Unterstützung verschiedener Förderer sowie Spenden liebevoll restauriert.

Der Verein DorfGut Beelen e.V. stellt das Haus der Öffentlichkeit als kulturelle Begegnungsstätte zur Verfügung. In den Räumen wird den Besuchern der Zeitgeist und das Lebensgefühl der 1950/60er Jahre durch entsprechende Einrichtung, Möblierung, Design, Mode, Musik u. a. m. vermittelt.

Durch aktiv zu nutzende Wohn- und Lebensräume im Stil der damaligen Zeit ist es gelungen, ein lebendiges Museum zu schaffen.

Für standesamtliche Trauungen bietet das Haus Heuer ein außergewöhnliches Ambiente. Bis zu 60 Gäste können an der Hochzeitsfeier teilnehmen. Für einen Umtrunk nach der Trauungszeremonie steht auch der Garten mit Terrasse zur Verfügung. Zusammen mit der kleinen Remise und umgeben von einem typischen Bauerngarten mit Buchsbaumhecken und großen Bäumen bietet das Haus Heuer eine schöne Kulisse für Hochzeitsfotos.

Auf einen Blick:

Sonstige Informationen:

Das Haus Heuer ist an jedem 1. Sonntag im Monat von 14.00 bis 18.00 Uhr für Besucher geöffnet.

Informationen zu Terminen und zur Nutzung erteilt die Hausverwalterin
Anne Tetzlaff
Birkenweg 15
48361 Beelen
Tel.: 0 25 86 - 14 69

Haus Heuer



Denkmäler, die von außen besichtigt werden können



Jüdischer Friedhof

Neumühlenstraße

Umfriedeter jüdischer Friedhof mit sechs Grabsteinen, von denen die drei ältesten stark verwitterten Steine die Inschriften 1876, 1878 und 1891 aufweisen. Alle Steine tragen den Familiennamen Hertz.



Fachwerkhaus

Kirchplatz 4

Hierbei handelt es sich um ein traufenständiges, heute verkleidetes langgestrecktes Fachwerkhaus aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts mit Satteldach und trapezförmigem Grundriss. Das Gebäude ist für die Gemeinde bedeutend, da es als einziges Bauwerk der ehemaligen Kirchringbebauung – dem ehemaligen gewachsenen Zentrum Beelens – erhalten geblieben ist.



Bildstock

Bauenrott 68

Die Marienskulptur aus Baumberger Kalksandstein, die um 1877 an ihrem jetzigen Standort aufgestellt wurde, wird durch eine Backsteinkapelle geschützt.

Die Madonna hält den Christus in den Armen und hat ihren Mantel um sich geschlagen. Unter der Madonna befindet sich folgende Inschrift: "Selige Maria bitte für uns".

Das diesjährige Motto zum "Tag des offenen Denkmals" lautet "Farbe".

Wer in Drensteinfurt mit offenen Augen spazieren geht, entdeckt an vielen Stellen im Ort farbige Fensterläden und Türen. Insbesondere um das Schloss "Haus Steinfurt" herum mit Mühlengebäude, Brücke und Wehr. Diese farbigen Markierungen stammen von den Drensteinfurter Adelsfamilien seit 1426 und zeigen die Wappenfarben:



1429 - 1762 Das Stammwappen von der Recke zeigt in Blau einen silbernen Balken, belegt mit drei roten Pfählen.



1763 - 2009 Das Stammwappen von Landsberg zeigt in Gold einen mit Andreaskreuzen silbernen gegitterten roten Balken.



So lohnt sich ein Spaziergang durch Drensteinfurt alle Mal, bevor man sich noch den einen oder anderen Programmpunkt ansieht. Viel Spaß dabei.



Auf einen Blick:

Öffnungszeiten:

Samstag 13.09.2014
11.00 - 18.00 Uhr

Sonntag 14.09.2014
11.00 - 18.00 Uhr

Bürgerhaus "Alte Post"

Mühlenstraße 15, Drensteinfurt

Rahmenprogramm:

Der Künstler Carsten Spiegelberg wird der Resonanz (Widerhall – Mitschwingen – Wirkung) der "Alten Post" in persönlichen Farb-Form-Bildern nachspüren und sichtbar machen.

Schauen Sie im Gebäude dem Künstler bei seiner prozesshaften und ortsbezogenen Malerei "über die Schulter". Erleben Sie im Kontrast zur Architektur einen bisher unbekanntem Sinneseindruck, bei dem die Leinwand zum Resonator der "Alten Post" wird.

Arbeiten von Carsten Spiegelberg



Hofkapelle mit Madonna von ca. 1880

Natorp 20, Drensteinfurt

Zu dem diesjährigen Thema "Farbe" ist wieder die 100-jährige Madonna der Wegekappelle von Natorp 20 zu besichtigen. Sowohl die ca. 120 cm große Marienfigur aus Holz, der hölzerne Triumphbogen und der wunderschön restaurierte Innenraum der Kapelle erstrahlen in den alten Farben des 19. Jahrhunderts. Das vermutlich 1860 erbaute Heiligenhäuschen befindet sich an der Hofeinfahrt der Familie Fögeling.

Die oktagonale Backsteinkapelle mit lanzettartigem

Auf einen Blick:

Öffnungszeiten:

10.00 - 18.00 Uhr

Führungen:

Nach Bedarf

Kontakt:

Norbert Fögeling
Tel.: 0 25 08 - 12 98





Madonna in der Kapelle

(spitzbogigem) Eingang zum Hof und zwei ebensolchen Fenstern in den Seiten seitlich des Eingangs ist mit einer Metallkuppel gedeckt und einem Holzkreuz gekrönt.

Betritt man die Kapelle, so befindet sich dem Eingang gegenüber ein kleiner Altar aus Naturstein. Im Inneren befindet sich nach aufwendiger Restaurierung die über 100-jährige Madonna aus Holz unter einem Triumphbogen mit dem Jesuskind auf dem Arm.

Im Jahre 2003 wurde zunächst die undichte äußere Hülle saniert (Dach, Fugen/Mauerwerk, Fenster und Tür). Die Malereien im Innenraum wurden in der alten Farbgestaltung des 19. Jahrhunderts wieder aufbereitet. Madonna, Triumphbogen und das Jesuskind wurden 2004 in der Holzwerkstatt des LWL in Münster restauriert. Sie wurden von dem bekannten münsterschen Bildhauer Heinrich Feige (1840 - 1890) erschaffen.

Im ländlichen Raum stellt die Erhaltung von Bildstöcken, Wegekappen und Wegekreuzen im Rahmen der Denkmalpflege eine besondere Bedeutung dar – wie schön, dass es sie noch gibt! In den Jahren 2003-2004 wurden sowohl die Kapelle als auch die Madonna mit finanzieller Unterstützung der Stadt Drensteinfurt, des Kreises Warendorf und des Westfälischen Amtes für Denkmalpflege von der Familie Fögeling aufwendig restauriert.

Ehemalige Synagoge Drensteinfurt

Synagogengasse

Das auf einer beinahe quadratischen Grundfläche errichtete Gebäude steht fast direkt auf den Grenzen zu den benachbarten Grundstücken. Zur Gasse befindet sich der Eingang, der von einem Sandsteinrahmen mit Rundbogen eingefasst wird. Die aus Eichenholz bestehende Tür ist stark profiliert und entspricht in Form, Farbgebung und Gestaltung den Kirchtüren der benachbarten Pfarrkirche St. Regina. Die in den Sandsteinrahmen eingemeißelte Inschrift lautet in der Übersetzung von Martin Buber: "Dies ist die Tür zu ihm, zu Gott, Fromme mögen durch sie hindurchkommen."

Das Innere der ehemaligen Synagoge besteht aus einem einzigen Raum, dem Betsaal, von dem aus eine Treppe zu der Frauenempore an der Westseite führt.

Die Farbgebung des Raumes entspricht der ersten Ausgestaltung aus dem Jahr 1872 und weist die typischen Merkmale des Zeitgeschmacks aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts auf. So wird z. B. die Frauenempore von zwei marmorierten Holzsäulen mit römisch-dorischen Kapitellen getragen. Die Belichtung des Raumes durch hohe Rundbogenfenster im neo-romanischen Stil und die helle Farbfassung von Wänden und Decke geben dem Raum Weite. Umlaufende Bänder mit floralen und geometrischen Mustern lockern die Strenge der Architektur auf, ohne dass einzelne Schmuckelemente in den Vordergrund treten.

Die Leere des Raumes und die weiße Fläche an der Ostwand, die den früheren Standort des Thoraschreins kennzeichnet, weisen auf die Verwüstung und die Zerstörungen im Inneren der Synagoge während des Reichspogroms vom 9. November 1938 hin.

Auf einen Blick:

Öffnungszeiten:

14.00 - 18.00 Uhr

Führungen:

14.00, 15.00, 16.00
und 17.00 Uhr

Kontakt:

Dr. Sabine und
Dr. Kurt Omland
Tel: 0 25 08 - 4 38

Eingang der Synagoge



Versteckte Höfe und Gassen in Drensteinfurt

Auf einen Blick:

Führungen:

11.00 Uhr, 14.00 und 16.00 Uhr

Treffpunkt:

Walbertbrunnen auf dem Marktplatz

Kontakt:

Heimatverein Drensteinfurt
Herr Walter Gröne
Tel.: 01 75 - 5 86 60 00

Zu dem diesjährigen Thema "Farbe" führt Herr Walter Gröne wieder durch versteckte Höfe und Gassen in Drensteinfurts "Altstadt". Denkmale aus fünf Jahrhunderten geben der Stadt Drensteinfurt Farbe. Das Zusammenspiel der Farben an den Denkmalen, der nuancenreichen Tönungen der Ziegel und Backsteine, das von Ockertönen über Rot- und Brauntöne bis fast zum Schwarz reicht, der weißen Fenster, der grünen Gärten und der farbigen Blumen prägt das Stadtbild und macht es unverwechselbar. Start des Rundgangs ist zu den angegebenen Zeiten auf dem Marktplatz – Treffpunkt am Walbertbrunnen. Herr Gröne zeigt Ihnen die ältesten Häuser Drensteinfurts am Markt und im Honekamp. Versteckte Höfe und kleine Brandgassen kann man an diesem Tag besichtigen, die sonst eher verschlossen und privat sind. Hinter dem Eishaus befindet sich noch ein denkmalgeschütztes Hinterhaus mit einem gemütlichen Innenhof. Die Alte Kaplanei und Synagogengasse 3 stehen auch noch auf dem Programm.

Erleben Sie einen farbenfrohen Rundgang und freuen Sie sich auf manche kleine Überraschung. Familien mit Kindern sind herzlich willkommen.



Jacobuskirche

Im Drubbel 26

Bei dem Thema "Farbe" haben wir besonders die liturgischen Farben hervorgehoben.

Als Ort des Denkmals bietet sich unsere Jakobuskirche hervorragend an. Das Gebäude ist aus dem 13. Jahrhundert und in der Erweiterung aus dem 19. Jahrhundert. Eine letztmalige Renovierung fand 2013 statt.

Die Themen "Farbe" und "Denkmal" lassen sich auf diese Weise gut miteinander verbinden. An den Messgewändern, die in dem Altarraum ausgestellt werden, können die unterschiedlichen Farben eindrucksvoll erläutert werden. Verbunden wird diese Ausstellung mit einer Kirchenführung, in der auch sehr schön die neugotischen Kirchenfenster einbezogen werden.

Die Führungen werden vom ca. 50 Meter entfernten Heimataus organisiert. Interessenten können sich dort von 13.00 Uhr bis 17.00 Uhr melden.

Auf einen Blick:

Kontakt:

Heimatverein Ennigerloh e. V.
Egon Holtmann-Niehues
Tel.: 0 25 24 - 14 24



Priestergewand

Heimathaus



Eingang Jakobuskirche



In der Jakobuskirche



Dorfarchiv des Heimatvereins Ostenfelde e.V.

Weierstrassweg 12

Auf einen Blick:

Öffnungszeiten:

10.00 - 17.00

Kulinarisches:

In den Heimatstuben werden Waffeln gebacken

Kontakt:

Heimatverein Ostenfelde e. V.
Klemens Senger
Tel.: 0 25 24 - 36 63

Das Gebäude ist ein altes Fachwerkhaus und wird schon 1769 erwähnt. 2002 hat der Heimatverein das Gebäude übernommen und 2004 darin das Dorfarchiv eröffnet. Bei den Renovierungsarbeiten traten alte Schablontechniken zu Tage, die – soweit möglich und erhaltenswert – freigelegt und für die Nachwelt sichtbar gehalten wurden. Die weiteren Wände wurden so gut es ging diesen Mustern angepasst. Die übrigen Räume in dem Gebäude wurden mit Musterwalzentechniken versehen, so wie es damals üblich war.

Rahmenprogramm:

Führungen sind jederzeit möglich. Die untere Etage ist barrierefrei zugänglich.
Im Garten der anschließenden Heimatstuben besteht die Möglichkeit zum Boulespiel.

Lourdes-Grotte – Hof Deipenbrock

Schuter 7

Unmittelbar am Rand eines Landweges in der Bauernschaft Schuter, der zu den Höfen Ahlmann und Deipenbrock führt, wurde im Jahre 1900 die Lourdes-Grotte mit aufwendig gestalteter Gartenarchitektur errichtet. Die Grotte trägt die Aufschrift: "Ich bin die unbefleckte Empfängnis".

Die Lourdes-Grotte ist auf einem künstlich aufgeschütteten Hügel im Halbrund angelegt. Die angelegten Ligusterhecken und Beete sind ringförmig. Die konvex geschwungene Mauer auf Ziersteinen hat ein eingelegetes Kreuz. Sie hat drei Stufen, die auf der Vorderseite zur Grotte hochführen. In der rundbogigen Öffnung befindet sich die betende Madonna und kniende Bernadette. Beiderseits der Stufen sind stalaktitenähnliche Säulen. Die Grotte hat ein Kreuz als Bekrönung. Die Rückseite der Grotte ist begehbar und besitzt eine Nische mit Datierungsinschrift 1900. Im roten Backstein befindet sich

Auf einen Blick:

Öffnungszeiten:

Die Lourdes-Grotte kann zu jeder Zeit besichtigt werden. (Anfahrt von der K19 bei Gärtnerei Strelöh)

Kontakt:

Gemeinde Everswinkel
Am Magnusplatz 30
48351 Everswinkel
Tel.: 0 25 82 - 88 30 3
Fax: 0 25 82 - 88 51 1
franken@everswinkel.de
www.everswinkel.de



Lourdes-Grotte - Komplettansicht



Teilansicht der Grotte



eine Datierung, Kreuz und Christusmonogramm. Gartenarchitektonisch und künstlerisch bauarchitektonisch sind die Grottenanlage und ihr Umgebungsbereich in ihrer Größe und Bedeutung einzigartig im gesamten Kreisgebiet Warendorfs. Siedlungshistorisch reflektiert sie die Volksfrömmigkeit ländlicher Kultur dieses Gemeindefraumes in unvergleichbar erhöhtem Maße. Beide Skulpturen wurden bei den kürzlich durchgeführten Restaurierungsarbeiten von Verschmutzungen gereinigt. Die gelockerten und aufstehenden Partien im gesamten Farb- und Goldbereich wurden mit einem Rein-Acrylat mehrfach gefestigt und an den Untergrund soweit dies möglich war konsolidiert. Anhand einer Farbanstrichuntersuchung wurde die Farbfassung ermittelt. Gemäß dieser Farbuntersuchung wurde die neue Farbe auf beide Figuren aufgetragen, so dass die Lourdes-Grotte heute wieder in neuem Glanz erscheint.



Stadt Sassenberg

Kath. Pfarrkirche St. Johannes Evangelist

Lappenbrink

Das Motto des Tages des Denkmals 2014 "Farbe" ist auch ein Thema der diesjährigen Kirchenführung.

Mit den Renovierungsmaßnahmen der letzten Jahre wurde vieles von dem barocken Glanz der Pfarrkirche St. Johannes Evangelist bewahrt auch unter Berücksichtigung des stilentsprechenden Farbenspiels. Ein weiterer Schwerpunkt der Führung wird aus dem besonderen Anlass des 100jährigen Jubiläums der Sassenberger Kirchturm sein.



Auf einen Blick:

Öffnungszeiten:
08.00 - 18.00 Uhr

Führung:
15.00 Uhr

Treffpunkt:
Hauptportal
Kirchenführung mit anschl.
Kirchturbesteigung,
größere Gruppen bitte vorher
anmelden.

Kontakt:
Herr Dr. Ansgar Russel
Eichenweg 14
48336 Sassenberg
Tel.: 0 25 83 - 10 20

Auf einen Blick:

Öffnungszeiten:

11.00 - 18.00 Uhr

Führungen:

Jederzeit nach Bedarf

Kulinarisches:

Stärkung bei heißen und kalten Getränken und frischen Waffeln

Kontakt:

Stadtprojekt Sassenberg e. V.
Frau Dr. Elisabeth-M.
Baxhenrich-Hartmann
Tel.: 0 25 83 - 30 37 47
info@stadtprojekt-
sassenberg.de
www.stadtprojekt-
sassenberg.de

Altes Zollhaus früher



Fachwerkhaus – "Altes Zollhaus"

Schürenstraße 6

Einzigartig: Bunt und leuchtend wie ein Sommerblumenstrauß

Das vierteilige Häuserensemble "Altes Zollhaus" Sassenberg erscheint mit seiner Straßenfront wie eine Architekturmixtur aus drei sehr unterschiedlichen Baukörpern, noch zusätzlich erweitert um den geräumigen Stallanbau im rückwärtigen Teil zum Garten hin. Entstanden ist damit eine Variation an lebhaften Kontrasten, die sich in den jeweiligen Größen und Höhen der Häuser und Dächer, ebenso in den Architekturdetails, den Formen und Materialien wie in den Farben der Fassade, der Fenster und Türen wieder finden.

Diese in verschiedenen Jahrhunderten "gewachsene" Vielfalt der Außenansicht wird im Innern um ein vielfaches gesteigert. Zu einem Gesamteindruck überwältigender Farbigkeit, die als einzigartige bezeichnet werden muss. Gerade um 1900, jener Zeitphase innerhalb der 280jährigen Hausgeschichte, in der das Ensemble als Zollhaus mit Schankstube und Laden diente, ist die Farbpalette besonders üppig genutzt worden. In den zahlreichen, teils verschachtelten Räumen verwendete man alle damals üblichen Grund- und Pastellfarben für die einzelnen Wände, Böden und Türen. Jeder Raum erhielt so seine individuelle farbige Note und das Ganze eine einmalige atmosphärische Wirkung, die in den kommenden Jahren wiederhergestellt werden soll.

Anhand der ausführlichen Bestandsuntersuchungen aller relevanten Haus- und Farbbefunde werden interessierte Gäste durch das Haus geführt und über den Restaurierungsprozess informiert.



Altes Zollhaus heute

Rahmenprogramm:

Aus dem Bestand der Bürgerstiftung Sassenberg werden Bilder zum Thema "Vom Bildgegenstand zur reinen Farbe" ausgestellt.

Schloss von Korff und Kapelle Schlösser Harkotten

Füchtorf, Harkotten 1 / 2

Da zeitgleich das Gartenfestival auf Schloss Harkotten, von Korff, stattfindet, müssen Interessierte den Tagespreis als Eintritt zahlen.



Schloss Harkotten von Korff

Auf einen Blick:

Führungen:

11.00 und 15.00 Uhr

Treffpunkt:

Wappensaal

Kontakt:

Herr Ferdinand Freiherr
von Korff
Füchtorf, Harkotten 2
48336 Sassenberg
Tel.: 01 71 - 22 03 23 6
Fax: 0 54 26 - 80 75 26
info@harkotten.eu
www.schlossharkotten.de

Historischer Teil des St. Josef-Stiftes

Westtor 7

Auf einen Blick:

Führungen:

11.00 Uhr, 14.30 Uhr
und 15.30 Uhr

Treffpunkt:

Konferenzzentrum
St. Josef-Stift

Kontakt:

St. Josef-Stift Sendenhorst
Bettina Goczol
(Öffentlichkeitsarbeit)
Tel.: 0 25 26 - 30 01 11 6
goczol@st-josef-stift.de



16. September 1889 – ein Festtag für Sendenhorst! Das ganze Städtchen ist auf den Beinen, um das St. Josef-Stift einzuweihen. Joseph Spithöver, ein Sendenhorster Waisenjunge, hatte es als Buchhändler in Rom zu Geld gebracht und bedachte seine Heimatstadt mit der großzügigen Stiftung eines Krankenhauses. Im St. Josef-Stift sollten alte und kranke Menschen gepflegt werden – bei Bedürftigkeit sogar kostenlos. Die Krankenpflege übernahmen nach dem Willen des Stifters Ordensschwwestern der Mauritzer Franziskanerinnen. Mit seiner Stiftung linderte Spithöver große Not in Sendenhorst, denn die Stadt war so arm, dass sie finanziell nicht in der Lage gewesen war, Ersatz für das 1876 abgebrochene "Armenhaus" zu schaffen.

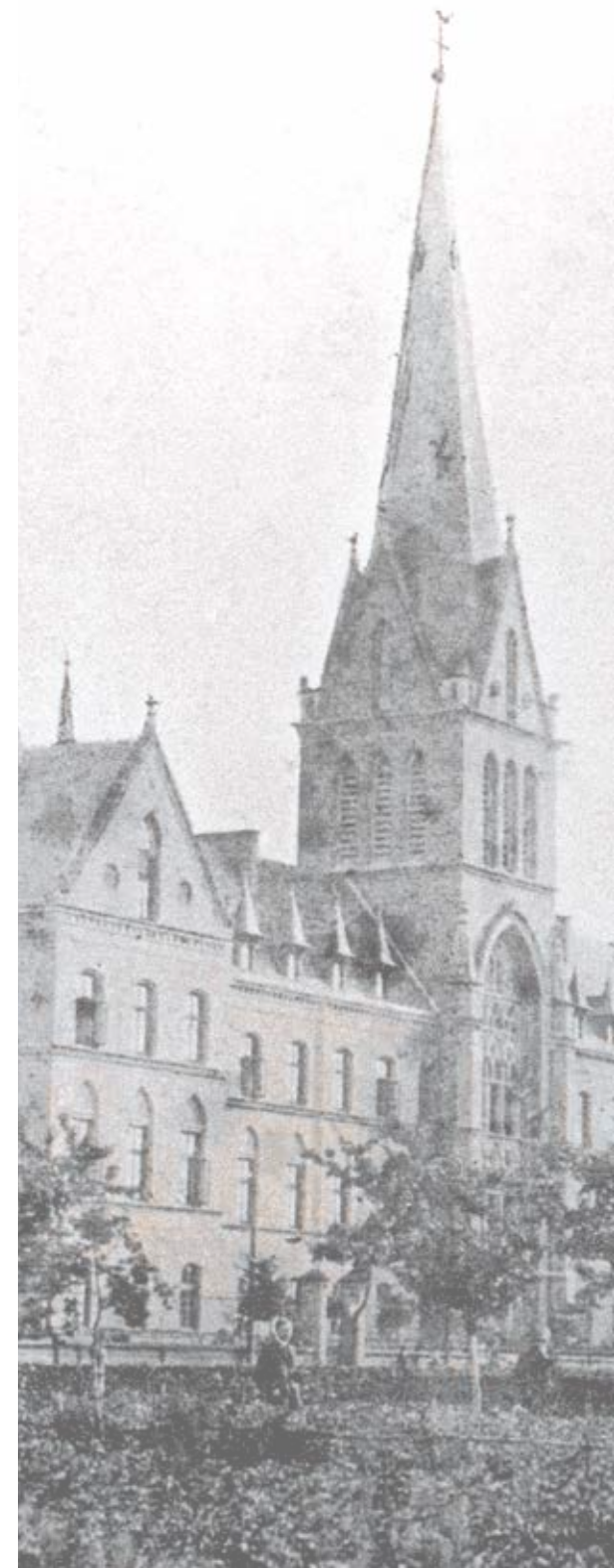
Von der festlichen Einweihung des St. Josef-Stifts 1889 ist ein zeitgenössischer Bericht erhalten, in dem der prächtige Bau mit Kapelle nach Plänen des Architekten Wilhelm Rincklake (Münster) exakt beschrieben ist: "Auf einem Areal von neun Morgen erhebt sich ein 75 m langes Backsteingebäude mit vorspringenden Flügelbauten von zehn m Tiefe. Die Mitte des Haupthauses ziert ein elegant im gotischen Stile ausgeführter Turm, an dem sich besonders das geschmackvolle Portal aus weißen Sandsteinen vorteilhaft abhebt. Dieser Turm dient als Treppenhaus und bildet den Mittelpunkt des ganzen Verkehrs. Nach hinten schließt sich an den Turm ein reizendes Kirchlein mit vielen Plätzen an. Das eigentliche Krankenhaus bestand aus 50 Räumen im Erdgeschoss und in den zwei darüber liegenden Stockwerken. Sämtliche Decken sind massiv gewölbt, der Fußboden ist in feuersicherem Guss hergestellt. Die Gänge liegen nach Norden, die Fenster

der Zimmer nach Süden. Ein schöner, mit Mauer und Gitter umfasster Hof, ein großer Garten und kleinere Nebengebäude vollenden das Bild."

Bis zum heutigen Tage hat sich das St. Josef-Stift unter Einbeziehung des historischen Ursprungsbaus zu einer bundesweit bekannten Fachklinik als Orthopädisches Kompetenzzentrum und Rheumatologisches Kompetenzzentrum Nordwestdeutschland sowie einem angegliederten Reha-Zentrum entwickelt.

Am Tag des offenen Denkmals begeht das St. Josef-Stift zugleich mit einem Tag der offenen Tür sein 125-jähriges Bestehen. Es besteht die Gelegenheit, Näheres zur überaus interessanten Geschichte des St. Josef-Stiftes vom Ende des 19. Jahrhunderts bis in die heutige Zeit zu erfahren. Das St. Josef-Stift ist heute ein positives Beispiel dafür, wie historische Bausubstanz mit den jeweils zeitlichen Erfordernissen in Form von Erweiterungsbauten in Einklang gebracht werden kann.

Das Stift um 1900



Pfarrkirche St. Margaretha Wadersloh

Kirchplatz 4

Auf einen Blick:

Öffnungszeiten:

14.00 - 17.00 Uhr

Kulinarisches:

Zur Stärkung gibt es in "Kum män rin" herzhaften Kuchen mit schmackhaftem Kaffee.

Kontakt:

Heimatverein Wadersloh
Herr Herbert Fortmann
Tel.: 0 25 23 - 29 50



Nach dem Abbruch der alten Kirche aus dem 13. Jahrhundert erfolgte am 14. Juni 1891 die Grundsteinlegung für die neue Kirche; der Neubau war im Herbst 1894 beendet. Die Grundrissanlage der neugotischen Kirche ist eine dreischiffige Hallenkirche mit Kreuzschiff. Der weiträumige Innenraum wirkt als neugotisches Gesamtkunstwerk. Das Langschiff ist 25,76 m breit, das Mittelschiff ist für sich allein 11,30 m und vom Eingang des Turmes bis zur Chorwand innen sind es 50 m. Die Kreuzrippengewölbe werden von acht freistehenden und vier vorgesetzten Säulen getragen. Die Pfeilhöhe des Gewölbes beträgt im Mittelschiff 20 m und in den Seitenschiffen 17 m. Im Laufe der Jahre ergaben sich immer wieder Renovierungen, wo besonders die Farbgebungen eine bedeutende Rolle spielten.

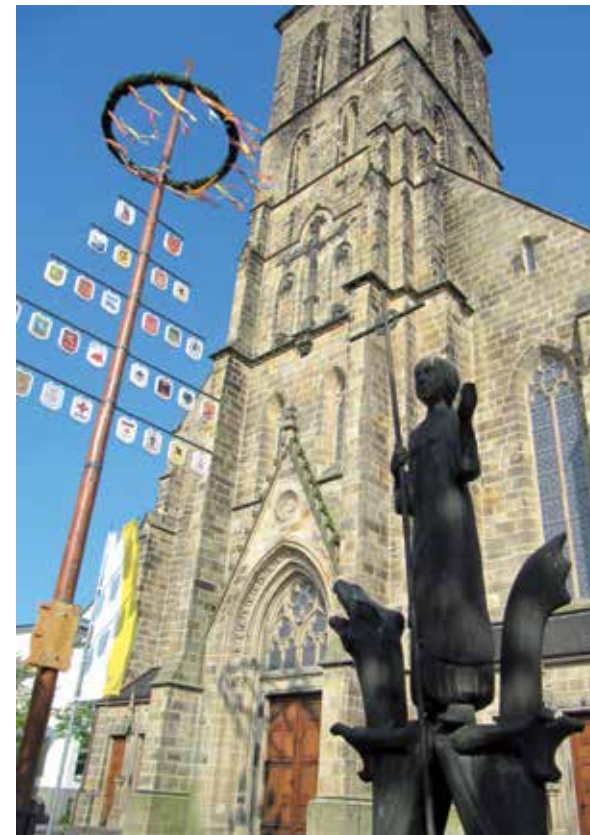
Michael Fleiter, Diakon an St. Margareta, stellt am Tag des offenen Denkmals den Besuchern unter dem besonderen Aspekt der Farbgebungen die Innenausstattung der Kirche vor.

Rahmenprogramm:

Auf dem Kirchplatz erläutern die Wadersloher Malerbetriebe Sabellek/Bühlbecker, Konert und Winkler die praktische Bedeutung und Verwendung historischer Farben, die heute z. B. bei Restaurationen wieder gefragt sein können.

In der heutigen Senioren-Begegnungsstätte "Kum män rin", der früheren alten Schule von Wadersloh am Kirchplatz, zeigt die aktive Quilt-Gruppe aus Wadersloh, Mitglied der Patchwork Gilde Deutschland e.V., eine Präsentation ihrer Quilts. Viele Beispiele und praktische

Erläuterungen ermöglichen einen Einblick in diese historisch bedeutsame Technik im Umgang mit Textilien für Kleidung, Decken und Wandteppichen, die früher in Amerika, aber auch in Deutschland beheimatet war und aktuell wieder auf großes Interesse stößt.



Abteikirche Ss. Cosmas & Damian Liesborn

Abteiring 6

Auf einen Blick:

Öffnungszeiten:

12.00 - 18.00 Uhr

Führungen:

13.00 Uhr, 15.00 Uhr und 17.00 Uhr durch Mitglieder des Heimatvereins Liesborn e. V. und durch Mitglieder der Kirchengemeinde.

Kontakt:

Heimatverein Liesborn e. V.
Wilhelm Plümpe
An den Teichen 7
59329 Liesborn
Tel.: 0 25 23 - 86 00
pluempe.liesborn
@t-online.de

Kirchengemeinde
Marietheres
Luster-Haggeney
Baageweg 2
59329 Liesborn
Tel.: 0 29 45 - 63 71
luster-haggeney
@t-online.de



Die Gründung der Liesborner Kirchengemeinde ist im letzten Viertel des 8. Jahrhunderts anzusiedeln. Die jetzige Abteikirche wurde 1465 eingeweiht. Der Bau des Kirchturms erfolgte bereits um 1100. Sowohl die Kirche als auch die Severinskapelle im Kirchturm sind mit aufwändigen und sehr sehenswerten historischen Maleereien ausgestattet. Zurzeit wird die Severinskapelle, deren Gestaltung aus der Zeit um 1320 stammt, restauriert. Diese Kapelle steht im Mittelpunkt der Führungen am Tag des offenen Denkmals.

Historisches Rathaus

Markt 1

Das Historische Rathaus geht im Ursprung auf das Jahr 1404 zurück. In diesem Jahr verwüstete einer der großen Stadtbrände weite Teile der Stadt. Das Rathaus fiel den Flammen mit allem Inventar und allen die Rechte der Stadt dokumentierenden Urkunden zum Opfer. In den Folgejahren wurde mit dem Rathaus eines der ersten



Rathausfenster

Steinhäuser errichtet. Die noch heute stättlichen Mauern vermochten spätere Feuersbrünste wohl nicht zu verhindern, jedoch hielt das Rathaus diesen beharrlich stand. Auch konnte durch den Einbau von heute noch im historischen Ratssaal vorhandenen Urkudentresoren verhindert werden, dass Brandschäden, wie der des Jahres 1404, sich wiederholten. Am Tag des offenen Denkmals sind im historischen Ratssaal der Urkudentresor sowie eine Sammlung Warendorfer Silberschmiedearbeiten zu sehen.

Auf einen Blick:

Öffnungszeiten:

14.00 - 17.00 Uhr

Kontakt:

Stadt Warendorf
Sachgebietsleitung Kultur
Herr Breuer
Kurze Kesselstraße 17
Tel.: 0 25 81 - 54 14 10
Horst.Breuer@warendorf.de



Wappendetail am Rathaus

Auf einen Blick:

Öffnungszeiten:
11.00 - 17.00 Uhr

Kontakt:
Altstadtfreunde Warendorf
Laurenz Sandmann
Tel.: 0 25 81 - 63 44 39
info@altstadtfreunde-
warendorf.de

Arbeiterwohnhaus Gadem

Zickertimpen 4

Man mag es kaum glauben, dass unter diesem Dach um 1925 neun Personen gelebt haben. Die Familie eines Fuhrmanns und sein Mieter, ein Lokomotivputzer, teilten sich die engen Räume. Die Ausstattung des Hauses entspricht ganz dem Stil der damaligen Zeit. Von der Kochmaschine über die Kochkiste, dem Küchenschrank mit den Knabbelküpkes, der kleinen Vorratskammer mit Eingemachtem und Schmalzpott. Die kleinen Wohnräume und die winzigen Schlafzimmer, alles entspricht dem Lebensalltag der damaligen Zeit. Sogar die Dekoration und das wenige Kinderspielzeug lassen den bescheidenen Komfort der damaligen Zeit erahnen. Kaum ein Gegenstand, der nicht Geschichte zu erzählen vermag.

An die Wohnräume grenzen Schweinestall, Plumpsklo und Garten. Hier sind die notwendigen Anstrengungen zur Selbstversorgung erkennbar. Auch der alte Baukörper mit seinen Ursprüngen aus dem 17. Jahrhundert und seine Lage direkt an der Stadtmauer lassen sich nachvollziehen.



Torschreiberhaus

Oststraße 59

Torschreiberhäuser gehörten früher zu den Eingängen der Stadt. Hauptstraßen und Handelswege führten hier entlang. Im Torschreiberhaus am Osttor, an der wichtigen Verbindung von Paderborn nach Münster, versah ein städtischer Beamter seinen Dienst. Er hatte das Stadttor zu öffnen und zu schließen sowie die Ladung der Fuhrleute zu kontrollieren. Die eingeführten Waren wurden ebenso inspiziert wie die Ausgeführten. In seinem Torbuch hielt er Fahrer mit Beruf und Fuhrwerke mit den Zugpferden fest, ebenso alle weiteren Passanten. Die vereinnahmten Akzisen (städtische Binnenzölle) füllten die Kasse Warendorfs.

Neben der Amtsstube war im kleinen Torhaus auch die Wohnung untergebracht. Ein winziges Schlafzimmer und ein kleiner Wohnraum boten ein bescheidenes Quartier. Kochgelegenheit und Wärmequelle war die kleine Feuerstelle gegenüber dem Eingang.



Auf einen Blick:

Öffnungszeiten:
11.00 - 17.00 Uhr

Kontakt:
Altstadtfreunde Warendorf
Laurenz Sandmann
Tel.: 0 25 81 - 63 44 39
info@altstadtfreunde-
warendorf.de



Auf einen Blick:

Öffnungszeiten:

11.00 - 17.00 Uhr

Kontakt:

Altstadtfreunde Warendorf
Laurenz Sandmann
Tel.: 0 25 81 - 63 44 39
info@altstadtfreunde-
warendorf.de



Bürgerhaus

Klosterstraße 7

Das beeindruckende klassizistische Stadtpalais mit großzügigem Garten entstand ab 1812 unter Bauherr Hofrat Dr. med. Franz Josef Katzenberger. Mit risalitartigem Mittelteil, repräsentativer Außentreppe und ovalem Gartensaal hebt sich das Querflurhaus klar von anderen Bürgerbauten ab. Der Begründer der Warendorfer Industrieberei Hermann Josef Brinkhaus heiratete in dieses Haus ein.

Im Inneren spiegelt das stilvoll eingerichtete Biedermeierzimmer ein behütetes Heim wieder. Bildung und Weltgewandtheit finden sich dagegen in Gartensaal und Speisezimmer: 1823/24 wurden hier die Wände mit eindrucksvollen, handgedruckten Panoramatapeten aus Frankreich nach zeitgenössischen Romanvorlagen über die Inkas und die Abenteuer des Telemach ausgestattet, von denen heute nur noch wenige so gut erhalten sind. Die aufwändige Herstellung der 2012 restaurierten Tapeten wird erläutert.



Fabrikantenwohnhaus

Münsterstraße 19

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde das Wohnhaus der Fabrikantenfamilie Bispinck im damals populären Stil des Historismus errichtet. Der Backsteinbau vereint die unterschiedlichen Formelemente vorhergehender Epochen. Die bleigefassten Jugendstilfenster des Treppenhauses tauchen den Eingangsbereich in ein buntes Licht. Zahlreiche bunt bemalte Stuckornamente zeigen die florale Formenvielfalt des Jugendstils. Sehenswert ist auch der Wintergarten mit seiner historischen Metallkonstruktion. Selten ist ein Wohngebäude dieser Zeit mit all seinen Stilelementen und seiner Raumstruktur so gut erhalten.



Auf einen Blick:

Öffnungszeiten:

10.00 - 17.00 Uhr

Kontakt:

Altstadtfreunde Warendorf
Laurenz Sandmann
Tel.: 0 25 81 - 63 44 39
info@altstadtfreunde-
warendorf.de

Fenster im Treppenhaus



Auf einen Blick:

Stadtführungen:

11.00 Uhr, 12.00 Uhr
14.00 Uhr und 15.00 Uhr

Kulinarisches:

Ausschank und Imbiss von
11.00 - 17.00 Uhr

Kontakt:

Altstadtfreunde Warendorf
Laurenz Sandmann
Tel.: 0 25 81 - 63 44 39
info@altstadtfreunde-
warendorf.de



Zigarrenmacherhaus Uchtmann

Gerichtsfuhlke 1

'Der Kirchen- und Kunstmaler Joos Brandkamp und sein Einfluss auf das farbige Stadtbild von Warendorf.'

In der Stadt Warendorf haben sich aus sechs Jahrhunderten Gebäude erhalten. Viele Fachwerkhäuser wurden im 18. und 19. Jahrhundert straßenseitig überputzt oder bekamen eine Mauerscheibe vorgesetzt. Diese versteinerten Fassaden erhielten oft Anstriche. Der Maler Joos Brandkamp hat in der Mitte des 20. Jahrhunderts viele dieser Fassaden restauriert oder Vorschläge für neue Farbfassungen erarbeitet. In seinem Nachlass finden sich daher viele farbige Entwürfe. Am Tag des offenen Denkmals werden diese Entwürfe in den Fenstern der entsprechenden Häuser ausgestellt. Aus Anlass der Verleihung der Wilhelm-Zuhorn-Plakette an den Maler Joos Brandkamp meint 1980 der Laudator Klaus G. Ring, dass Brandkamps Fassadenentwürfe "jetzt und in der Zukunft zu Vorbildern für die Gestalt einer liebenswerten und lebenswerten Stadt und zu einer Verpflichtung für alle Bauherren, Architekten, Farbgestalter und Behörden werden".

Bei der Führung durch die Altstadtstraßen werden diese Aussagen überprüft.

Informationszentrum:

Am Veranstaltungstag wird vor dem Zigarrenmacherhaus Uchtmann an der Gerichtsfuhlke von 11.00 bis 17.00 Uhr eine Informationsstelle eingerichtet. Hier kann man Publikationen zum Thema Denkmalschutz erhalten oder Bücher erwerben.

Neuenhof 8

Vor dem Haus Neuenhof 8 werden Fenster mit unterschiedlichen Farben gestrichen. Hier können Besucher etwas über verschiedene Anstriche und deren Wirkungen erfahren. Im Mittelpunkt dabei stehen die restaurierten Fenster des kleinen Hauses.

Vorführungen von Fensteranstrichen unterschiedlicher Materialien und Hausführungen nach Bedarf von 11.00 bis 17.00 Uhr.

Auf einen Blick:

Öffnungszeiten:

11.00 - 17.00 Uhr

Kontakt:

Altstadtfreunde Warendorf
Laurenz Sandmann
Tel.: 0 25 81 - 63 44 39
info@altstadtfreunde-
warendorf.de

Neuenhof 8 vor der Renovierung 2012 außen...



...und innen



Auf einen Blick:

Kontakt:
Hubert Kleinschnitker
Heimatverein
Einen-Müssingen e. V.
Tel.: 0 25 81 - 16 33
www.wegebilder-
wardorf.de



Marienbildstock in Einen

Ostseite der St. Bartholomäuskirche

Der älteste Marienbildstock von Einen stellt die Schmerzhafte Mutter dar.

1723 wurde dieser Bildstock von Wilhelm Große Streine und Elisabeth geb. Dahlmann aus Velsen errichtet. Am 6. September 2010 wurde der von der Diplom-Restauratorin Eva Möllenkamp restaurierte Bildstock Große Streine an der Ostseite der neuen Kirche aufgestellt. Das Denkmal, eine Leihgabe des Eigentümers an die Kirchengemeinde, hat als Farbgebung Weiß und Gold - dies entspricht der dritten historischen Fassung aus der Zeit des Klassizismus um 1800. Der Sockel ist aus einer alten Kommunionbank vom Steinmetz Stefan Lutterbeck aus Everswinkel umgearbeitet worden.

Durch die Unterstützung des Arbeitskreises "Historische Bildstöcke und Wegekreuze" im Rotary Club Warendorf und durch den Heimatverein Einen-Müssingen konnte der stark verwitterte Bildstock der Öffentlichkeit wieder präsentiert werden.

Der Bildstock ist frei zugänglich. Weitere Erläuterungen erfolgen auf einer Informationstafel.

Marienbildstock der Familie Lange in Müssingen

Alter Münsterweg - Emsradweg und R 1

Der zwischen drei prächtigen alten Linden eingebettete Bildstock aus rotem Klinker ist kein Denkmal aber dennoch sehr sehenswert. Er beherbergt eine farbig gefasste Madonna aus Lindenholz aus der Zeit um 1895. Die Einweihung des neuen Bildstocks, der einen verwitterten Vorgänger ersetzte, fand während einer Maiandacht am

3. Mai 2002 statt. Im früheren Bildstock stand bis in die 1950er Jahre eine wunderschöne barocke Immaculata-Figur, die sich heute in der Pfarrkirche in Everswinkel auf der Orgelbühne befindet. Die Pfarrei St. Magnus Everswinkel stellte 1957 im Gegenzug die jetzige Madonna für den Bildstock zur Verfügung. Die Herz-Mariä-Statue wurde 2009 durch die Diplom-Restauratorin Margarethe Schubert aus Münster restauriert. Gefördert hat die Restaurierung in Zusammenarbeit mit dem Heimatverein Einen-Müssingen der Arbeitskreis "Historische Bildstöcke und Wegekreuze" im Rotary Club Warendorf. Der Bildstock ist frei zugänglich. Weitere Erläuterungen erfolgen auf einer Informationstafel.

Auf einen Blick:

Kontakt:
Hubert Kleinschnitker
Heimatverein
Einen-Müssingen e. V.
Tel.: 0 25 81 - 16 33
www.wegebilder-
wardorf.de



Stellmacherei Hoetmar

Lindenstraße 20

Auf einen Blick:

Öffnungszeiten:

11.00 - 17.00 Uhr

Kulinarisches:

Grillstand und kalte Getränke

Kontakt:

Verein Heimatfreunde
Dorf Hoetmar e. V.
Frau Adelheid Herweg
Tel.: 0 25 85 - 75 11
adelheid.herweg@freenet.de

Rahmenprogramm:

Vernissage von Hoetmarer Künstlern und eine Fotoausstellung zum Thema "Farbe".

Schon im Mittelalter bauten Stellmacher Kutschen, Bockkarren, Leiterwagen und Bollerwagen. Das Andenken an den Berufsstand des Stellmachers wird in der Stellmacherei bewahrt. In der original erhaltenen Werkstatt stehen die historischen Arbeitsgeräte und Werkzeuge wie Gattersäge, Abrichter, Dikthenobel, Fräse und Bandsäge und sind am Tag des offenen Denkmals zu besichtigen. Mitglieder des Vereins erklären die Funktionen und stehen für umfassende Auskünfte bereit.

Der Kreis Warendorf besitzt mit dem "Haus Nottbeck" in Oelde – Stromberg und einem Teil der Abtei Liesborn in Wadersloh, welche dem Kreis Warendorf komplett zur Verfügung steht - ebenfalls denkmalgeschützte Gebäude. In diesem Jahr wird die Abtei und auch Haus Nottbeck wieder für die Öffentlichkeit zugänglich sein.

Museum Abtei Liesborn

Abteiring 8, 59329 Wadersloh-Liesborn

Das Museum Abtei Liesborn des Kreises Warendorf befindet sich in der barocken Abtiresidenz der ehemaligen Benediktinerabtei Liesborn. Ergänzt wird das historische Gebäude durch einen modernen Erweiterungsbau, der vor 10 Jahren errichtet wurde. Die umfangreiche Sammlung des Museums umfasst viele Bereiche der Kunst- und Kulturgeschichte der Region.

Auftakt der thematischen Führung anlässlich des Tags des offenen Denkmals ist das monumentale, abstrakte Gemälde "Durchbrechendes Rot" von Fritz Winter, der das Werk für die erste Documenta 1955 geschaffen hat.

Rahmenprogramm:

14.00 Uhr Führung zum Thema "Durchbrechendes Rot und himmlisches Blau – Eine Farb- (Ver)führung zu ausgewählten Kunstwerken.

15.00 Uhr Mandalas malen (Anmeldung erbeten)

Auf einen Blick:

Öffnungszeiten:

14.00 - 17.00 Uhr

Kontakt:

Kontakt:
Museum Abtei Liesborn
Abteiring 8
59329 Wadersloh
Tel.: 0 25 23 - 98 24 0
Fax: 0 25 23 - 98 24 11
info@museum-abtei-liesborn.de

"Durchbrechendes Rot" von Fritz Winter



Kulturgut Haus Nottbeck

Landrat-Predeick-Allee 1, 59302 Oelde-Stromberg

Auf einen Blick:

Kontakt:
Kulturgut Haus Nottbeck
Museum für Westfälische
Literatur
Landrat-Predeick-Allee 1
59302 Oelde-Stromberg
Tel.: o 25 29 - 94 55 90
Fax: o 25 29 - 94 55 91
info@kulturgut-
nottbeck.de

Eldorado für Bücherfans:
10. Nottbecker Büchermarkt 2014

Am Tag des offenen Denkmals um 11.00 Uhr öffnet der Nottbecker Büchermarkt wieder seine Pforten. Auf dem Gelände des Kulturguts Haus Nottbeck in Oelde-Stromberg gibt es wie jedes Jahr wieder ein genreübergreifendes Angebot, das für jeden etwas bereithält. Vom historischen Unikat bis hin zur populären Fantasy-Reihe, vom Kinderbuch bis zum aktuellen Bestseller ist nahezu alles zu finden. Sowohl westfälische Antiquariate als auch Privatleute bieten hier ihre Lese-Stoffe an. Stöbern und Schmökern ist angesagt. Der Blick auf die bunt gemischten Angebote der meist über 80 Verkaufsstände im Innen- wie im Außenbereich lohnt sich allemal. Literarische Inspirationen bietet allen Marktbesuchern auch die Ausstellung im Museum für Westfälische Literatur. Daneben stillen süße und herzhaftes Köstlichkeiten im KulturCafé jeden großen wie kleinen Hunger. Und ein buntes Rahmenprogramm für Kinder und Erwachsene sorgt auch bei schlechtem Wetter für gute Stimmung. Doch hoffen die Organisatoren wie Marktteilnehmer gleichermaßen, dass sich der Spätsommer von seiner besten Seite zeigt und allen einen unvergesslichen Tag des offenen Denkmals beschert.

Infos und Anmeldung für einen Bücher- oder Messestand unter Tel: o 25 29 - 94 55 90 oder www.kulturgut-nottbeck.de.



Stöbern auf dem Büchermarkt



Notizen



Tag des offenen Denkmals

Farbe

14. September 2014



Auskünfte zur bundesweiten Aktion:
Deutsche Stiftung Denkmalschutz
Schlegelstraße 1, 53113 Bonn
Tel. 0228 90 91-0

Spendenkonto
Commerzbank AG, Bonn
IBAN: DE71 500 400 500 400 500 400
BIC: COBA DE 33 XXX



Das Programm finden Sie im Internet unter: www.tag-des-offenen-denkmals.de



Der Tag des offenen Denkmals ist eine gemeinsame Aktion der zuständigen Ministerien der Bundesländer, der Landesdenkmalpflege, der Landesarchivdienste, der kommunalen Spitzenverbände, des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz, der Landeskirchen, der Systeme des Bundes Heimat und Umwelt, der Deutschen Bürgerbewegung sowie vieler Kreise, Städte, Gemeinden, Verbände, Vereine, privater Denkmalsigentümer, Bürgerinitiativen und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz.

Koordiniert durch die



DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ



DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ

SMS ERHALTEN.

Sende **KULTURGUT**
als SMS an **8 11 90**

Wir bauen auf Kultur.
www.denkmalschutz.de

Mit Ihrer SMS (5 Euro zzgl. Standard-SMS-Gebühr) tragen Sie zum Erhalt von Denkmälern in Deutschland bei. Der Betrag erscheint auf Ihrer Mobilfunkrechnung. 4,83 Euro gehen direkt an die Deutsche Stiftung Denkmalschutz.



Kartographische Bearbeitung: Kreis Warendorf, Der Landrat, Vermessungs- und Katasteramt